

PRESSEBERICHT

TELEGRAMM-ADRESSE: INTRANSFE-AMSTERDAM
SITZ: AMSTERDAM (HOLLAND) VONDELSTRAAT 61
FERNSPRECHER 80186

No. 8

DIESER PRESSEBERICHT ERSCHEINT ZWEIWÖCHENTLICH IN DEUTSCHER,
ENGLISCHER, FRANZÖSISCHER, SCHWEDISCHER UND SPANISCHER SPRACHE
SOWIE IN ESPERANTO

Amsterdam, den 16.
April 1934.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

Bevorstehende Kongresse.

Schweizerischer Eisenbahnerverband, vom 26. bis 28. April in Luzern;
Eisenbahner-Föderation Luxemburgs, am 13. und 14. Mai in Ulflingen;
Holländischer Eisen- und Strassenbahnerverband, vom 14. bis 16.
Mai in Utrecht;
Verband der englischen Eisenbahngestellten, vom 28. bis 31. Mai
in Dunoon (Schottland);
Französische Eisenbahner-Föderation, vom 24. bis 26. Juni in Paris;
Verband des belgischen Strassenbahn-, Kleinbahn- und Autobusperso-
nals, vom 24. bis 26. Juni in Lüttich;
Landesverband der Eisenbahner Englands, am 1. Juli und folgende
Tage in Aberystwyth;
Schwedischer Transportarbeiter-Verband, vom 19. bis 25. August
in Stockholm.

EISENBAHNER

Vor einem Lohnabbau bei der Deutschen Reichsbahn?(ITF) Der Stell-
vertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn Kleinmann
kündigte Ende März in einer Rede vor den Eisenbahnbeamten aus
Mecklenburg-Lübeck in Schwerin an, dass in der nächsten Zeit neue
Lohntarife bekanntgegeben würden, "die manchem Enttäuschung berei-
ten würden".

Die englischen Eisenbahner fordern eine Lohnerhöhung.(ITF) In An-
betracht der Belegung des Eisenbahnverkehrs in England. fordern
die Gewerkschaften des Eisenbahnpersonals eine Lohnerhöhung zur
Wiedererlangung der Lohnsätze vor dem Lohnabbau im Jahre 1931.
Damals wurden die Löhne um $2\frac{1}{2}$ bzw. 5% herabgesetzt. Die Gesell-
schaften haben die Prüfung der Forderung zugesagt.

Beabsichtigter Anschlag auf die Löhne der französischen Eisenbah-
ner.(ITF) Im Rahmen der sozialreaktionären Massnahmen gegen das
Lebensniveau der öffentlichen Angestellten. sollen auch die Löhne
und verschiedene Nebenbezüge der Eisenbahner herabgesetzt werden.
Der Lohnabbau soll von den Gesellschaften im Einvernehmen mit dem
Minister für öffentliche Arbeiten durchgeführt werden. Die der
ITF angeschlossene Eisenbahner-Föderation ruft die Eisenbahner
auf, sich auf einen Widerstand vorzubereiten.

Neue Massregelungen gegen die Funktionäre der bulgarische Eisen-
bahner.(ITF) Der jetzige bulgarische Eisenbahnminister, Kosturkoff,
der bei den Eisenbahnen eine unsaubere Protektionswirtschaft ein-
geführt hatte, verfolgt die Mitglieder des der ITF angeschlossenen
Eisenbahnerverbandes, besonders seine Funktionäre. Wie gemeldet
wird, ist jetzt der Vorsitzende des Verbandes, Kollege B.Vekiski,
aus dem Eisenbahndienst entlassen worden.

Ausbreitung der Feierschichten bei den polnischen Eisenbahnen. (ITF) Das polnische Verkehrsministerium ordnet monatlich den einzelnen Dienststellen der Eisenbahnen an, welche Feierschichten sie im betreffenden Monat einlegen können. Im März sind die Feierschichten erheblich erweitert worden. So hat man in einigen Werkstätten 7 Tage, im Bahnhofsdiens 5 Tage, im Schaffnerdienst 2 bis 7 Tage, im Lokomotivdienst 2 bis 7 Tage, im Lokomotivschuppendienst 2 bis 5 Tage nicht gearbeitet. Auch in den übrigen Diensten sind Feierschichten eingelegt worden. Im Februar umfassten die Feierschichten in den meisten Fällen einen Tag, nur im Lokomotivdienst 1 bis 6 Tage. Lohnabbau, Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen, Feierschichten, das ist das heutige Schicksal der polnischen Eisenbahner.

Die jugoslawischen Eisenbahner rühren sich. (ITF) In Marburg (Jugoslawien) haben Kundgebungen der Eisenbahner stattgefunden, an denen etwa 2000 Personen teilnahmen. Der Anlass waren verschiedene Machinationen der gelben nationalistischen Eisenbahnergewerkschaft mit einem Sterbeverein der Eisenbahner, wo sie versuchte, hinter dem Rücken der Mitglieder eine "Generalversammlung" einzuberufen und dadurch den entscheidenden Einfluss in diesem Verein zu erlangen. Die Gründe der Empörung der Eisenbahner liegen aber tiefer; sie richtet sich hauptsächlich gegen die faschistischen Methoden der von der jetzigen reaktionären Regierung Jugoslawiens wohlwollend angesehenen gelben Eisenbahnergewerkschaft, während der freie Eisenbahnerverband verboten wurde. Die Kundgebungen hatten übrigens den Erfolg, dass die "Generalversammlung" des Sterbevereins widerrufen wurde.

SONSTIGE TRANSPORTARBEITER

Ein Lohnkonflikt bei den Lokalbahnen in Mährisch-Ostau (Tschechoslowakei). (ITF) Der Verwaltungsrat der Lokalbahnen in Mährisch-Ostau hat beschlossen, die Bruttolöhne der Bediensteten ab 1. April um 4 bis 8% herabzusetzen und drohte im Falle der Ablehnung mit Entlassung. Unter ^{dem} Eindruck dieses Beschlusses haben die Bediensteten mit einem Streik gedroht. Nach Verhandlungen mit der zuständigen Stelle des Eisenbahnministeriums kam es schliesslich zur Einigung; die Grundlöhne werden ab 1. April 1934 um 3 bis 5% herabgesetzt, ausserdem wurde eine dreigliedrige, aus je einem Vertreter der Bediensteten, der Unternehmung und des Eisenbahnministeriums bestehende Schlichtungskommission, der alle Streitfälle unterbreitet werden, geschaffen, schliesslich wurden noch andere Fragen gelöst. Die Verwaltung verpflichtet sich, dass sie den Lohnabbau sofort widerruft, sobald der Betrieb wieder aktiv sein wird.

Ein Strassenbahnerstreik in Nizza (Frankreich). (ITF) Der Strassenbahnerverband in Nizza hat am 1. April einen Streik erklärt. Der Streik bezweckt die Überführung der zeitweilig angestellten Bediensteten in das ständige Dienstverhältnis, was die Gesellschaft schon im Juni 1933 versprochen hatte, zu erwirken. Der Bürgermeister von Nizza war über die Haltung der Gesellschaft entrüstet, weil sie nach monatelangem Warten ihre Absicht bekanntgab, die zeitweilig angestellten Bediensteten zwar in ein ständiges Dienstverhältnis überzuführen, jedoch unter Kürzung der bestehenden Rechte; er erklärte, mit der Gesellschaft nicht zu verhandeln, solange sie ihre Versprechungen nicht einhalten wird. Die Bewegung umfasst etwa 1500 Bedienstete. Die Streikparole ist einheitlich befolgt worden.

Die Strassenbahngesellschaft von Rotterdam (Holland) will die Löhne von 1914 wieder einführen. (ITF) Der Verband der Kleinbahn- und Strassenbahnunternehmungen unterbreitete der Gewerkschaft des Personals einen Antrag der Rotterdamer Strassenbahn-Gesellschaft auf Wiedereinführung der Löhne vom Jahre 1914. Die neuen Lohnsätze sollen sofort für neu eingestellte Bedienstete gelten, während die Löhne der bereits im Dienste stehenden Bediensteten höchstens um 10% herabgesetzt werden sollen; die Löhne, bei denen die Rückkehr zum Jahre 1914 eine Herabsetzung um 5% oder weniger bedeutet, werden ab 1. Juni herabgesetzt, während die übrigen im Juni um

5% und im September um den Rest herabgesetzt werden sollen. Das Personal ist zusammengerufen worden, um zu dem Antrag Stellung zu nehmen.

Eine Erhöhung der Strassenbahnerlöhne in den Vereinigten Staaten. (ITF) Die Strassenbahnergewerkschaft von Cleveland (Ohio) hat einen Schiedsspruch gefordert, um eine Lohnerhöhung zu erzielen. Auf Grund des Schiedsspruchs wurden die Löhne im Durchschnitt um 14% erhöht. Nach dem neuen Lohn tariff beträgt der höchste Stundenlohn \$0,65 (1\$ = 3 schw. Fr.) für das Fahrpersonal auf Wagen mit zwei Bediensteten und \$0,70 für den Bediensteten auf dem Einmannwagen. Dieses günstige Ergebnis bezieht sich auf 2.950 Bedienstete, und zwar auf 2.200 im Fahrdienst und 750 im Werkstätten-, Bahnhof- und Streckendienst.

Auch in Portland (Oregon) hat die Gewerkschaft einen Schiedsspruch verlangt, nachdem die Gesellschaft die Forderungen des Personals auf eine Lohnerhöhung abgelehnt hatte. Auf Grund des Schiedsspruchs des Schlichtungsausschusses sind die Stundenlöhne um \$0,11 für das Personal auf Wagen mit zwei Bediensteten und um \$0,15 für den Bediensteten auf dem Einmannwagen erhöht worden. Die Höchstenlöhne betragen jetzt \$0,65 bzw. \$0,72 pro Stunde. Die zeitweiligen Bediensteten erhalten einen garantierten Monatslohn von \$80 auf der Grundlage einer Woche von 6 Tagen.

Lohnbewegung für Omnibuspersonal in Plymouth (England). (ITF) Höhere Löhne, 48-Stundenwoche und Anerkennung des Verbandes sind die Forderungen, welche die Führer und Schaffner der "Western National Omnibus Company", die den Omnibusverkehr im ganzen Bezirk Devon (rund um Plymouth) aufrecht erhält, dieser Tage gestellt haben. Die 250 von dieser Gesellschaft beschäftigten Bediensteten werden bedeutend schlechter entlohnt als sonst im Omnibusgewerbe üblich. Die Arbeitszeit beträgt vielfach 63 Stunden wöchentlich bei einem Lohn von 35s./Oft sei es unmöglich, nach sechsstündigem Dienst am Steuerrad/ls.-0,80 schw. Fr./ die gesetzlich vorgeschriebene Ruhepause von $\frac{1}{2}$ Stunde zu erlangen.

Die Stadt Plymouth zahlt ihren Führern einen Mindestsatz von 1s 3d., den Schaffnern 1s 2d pro Stunde, bei Arbeit an Freitagen 25% und bei besonders langer Arbeitszeit 50% Zuschlag, während die "Western National" von Überstundenzuschlägen nichts wissen will. Sie zahlt für Schichten von 7 - 11 Stunden die folgenden niedrigen Sätze: Führer: 8s 8d bis 9s 6d, Schaffner: 5s 5d bis 7s 6d. Meist wird in 9stündigen Schichten gearbeitet. Die Arbeitnehmer sind gewillt, wenn nötig durch Streik ihre Forderungen durchzusetzen.

Der Kampf der amerikanischen Hafentarbeiter. (ITF) Der vor kurzem drohende Streik der Hafentarbeiter in den Häfen am Stillen Ozean ist vorläufig widerrufen worden, nachdem man dem Vorschlag des Präsidenten Roosevelt auf Einsetzung eines Schlichtungsausschusses zugestimmt hatte.

Die Forderungen der Hafentarbeiter umfassen: Anerkennung der Gewerkschaft (International Longshoremen Union) seitens der Arbeitgeber; Arbeitsvermittlung unter Mitwirkung der Gewerkschaft; Einführung des Sechstundetages und Verbesserung der allgemeinen Arbeitsbedingungen.

Die vor kurzem vom Departement für Arbeit durchgeführte Untersuchung hat gezeigt, dass die Arbeitsbedingungen der amerikanischen Hafentarbeiter so schlecht sind, dass mit Recht gesagt werden kann, dass sie grösstenteils im grossen Elend leben.

SEELEUTE

Der griechische Seeleutestreik. (I.T.F.) Seit Ende Februar streiken in einigen europäischen Häfen die griechischen Seeleute, um die Erhöhung ihrer ausserordentlich niedrigen Heuern um 30 Schilling pro Monat zu erwirken. Sogar nach dieser Erhöhung würden die Heuern der griechischen Seeleute zu den niedrigsten in Europa gehören.

Da die griechischen Schiffe besonders englische Häfen anlaufen, konzentriert sich die Bewegung der sich im Ausland befindlichen griechischen Seeleute in England. Die griechischen Besatzungen sind dort in den Streik getreten, ihre Lage war jedoch vom Beginn an nicht besonders günstig. In einer Anzahl Fälle haben die Reeder farbige Seeleute als Streikbrecher angeheuert und die Streikenden wurden polizeilich nach Hause geschickt. Der griechische Seeleuteverband - der der ITF nicht angehört - hat um eine Unterstützung ersucht und die ITF meinte sie nicht ablehnen zu können. Der Vorsitzende der Seeleutesektion der ITF, Henson, ^{1st} in Cardiff persönlich zugunsten der griechischen Seeleute eingeschritten und zwischen den Vertretern der Seeleute und der Reeder ist es zu Verhandlungen gekommen. Die Verhandlungen führten bei 6 Schiffen zu einer Einigung, wonach die Besatzungen eine Heuererhöhung um 20 Schilling pro Monat erhielten, was als ein befriedigendes Ergebnis betrachtet werden kann. Die Aktion wird fortgesetzt und auf griechischen Schiffen, die englische Häfen anlaufen, werden neue Verträge abgeschlossen. Auch in anderen Ländern sind die Organisationen bereit, sich gegebenenfalls für die griechischen Seeleute einzusetzen.

Die dänischen Seeleute sind in Streik getreten. (I.T.F.) Als im vorigen Jahre die Kollektivverträge in Dänemark erneuert werden sollten, schien die Lage sehr bedrohlich und um einem gewaltigen Konflikt, der für das ganze Land schwere Folgen haben konnte, zuvorzukommen, ist ein Gesetz erlassen worden, wonach die Geltung aller Kollektivverträge um ein Jahr verlängert wurde. Dieses Gesetz lief im Februar ab. Ein neuer Konflikt drohte. Der amtliche Schlichter schritt ein und schlug vor, die Geltung der Kollektivverträge ohne jede Kürzung der Löhne und der Arbeitsbedingungen um ein weiteres Jahr zu verlängern. Dieser Antrag wurde sowohl von den Arbeitgeberverbänden, wie von den Arbeitnehmerverbänden (mit Ausnahme der Seeleute) angenommen.

Die beiden Seeleuteorganisationen - Schiffsheizer und Seeleute - haben der Verlängerung des Kollektivvertrages nicht zugestimmt und forderten eine Heuererhöhung für Seeleute, die bei der langen Fahrt beschäftigt sind mit der Begründung, dass die Kaufkraft der dänischen Heuern im Auslande infolge der Entwertung der dänischen Krone beträchtlich gesunken sei. Ausserdem fordern die Organisationen, dass keine Bestimmungen des Vertrages verschlechtert werden sollen, und dass niemand das Recht haben soll, die Bemannungsstärke zu vermindern. Ferner verlangen sie Verhandlungen über die Auslegung der Bestimmungen des Vertrages sowie eine befriedigende Regelung der Frage der Arbeitsvermittlung.

Die Reeder lehnten es ab, auf diese Forderungen einzugehen. Die Seeleute haben darauf mit einem Streik gedroht. Das Schiedsgericht schritt darauf ein, ^{und} zwischen den beiden Parteien werden Verhandlungen geleitet. Am 11. April sind die Vertreter beider Parteien zusammengetreten, die Verhandlungen blieben jedoch ohne Erfolg. Das Schiedsgericht nahm zu der Streikdrohung Stellung und erklärte, dass die Drohung nicht gelten kann, da ein Streik verboten ist. Dieser Beschluss bildet für die Verbände ein grosses Hindernis, da ihnen im Falle der Verwirklichung der Streikdrohung auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen eine sehr hohe Geldstrafe auferlegt werden kann, und sogar die Mitglieder persönlich zur Bezahlung der Geldstrafe verurteilt werden können. Trotzdem haben die Organisationen beschlossen, alles auf eine Karte zu setzen und haben Mittwoch, den 11. April, den Streik erklärt. Der der ITF angeschlossene Seeleuteverband bracht 437 Stimmen für und 73 gegen den Streik auf.

Die Löhne im Antwerpener Hafen. Eine Berichtigung. (ITF) Der Mindestlohn im Antwerpener Hafen beträgt nicht, wie in Nr. 7 gemeldet Fr. 48, sondern Fr. 50.- pro Tag.

LETZTE NACHRICHT.

Der Strassenbahnerstreik in Nizza erfolgreich beendet. (ITF) Nachdem der Verband der öffentlichen Angestellten gedroht hatte, sich mit den streikenden Strassenbahnern solidarisch zu erklären und nachdem auch andere Gewerkschaften ihre solidarische Unterstützung zugesagt, sah sich die Strassenbahngesellschaft von Nizza gezwungen, nachzugeben und die zeitweiligen Bediensteten in das ständige Dienstverhältnis ohne jede Kürzung der Rechte zu überführen.